

DONNERSTAG, 6. OKTOBER 2011

Für Offenheit und Achtung in der Vielfalt

Veranstaltungsreihe „WIR in Wiesbaden“ eröffnet am Tag der offenen Moschee

WIESBADEN (we) – „WIR in Wiesbaden – Vielfalt. Anerkennung. Demokratie“ hat sich als übergreifendes Projekt dem Dialog „unter allen in unserer Gesellschaft lebenden Menschen“ verschrieben. Noch bis zum 10. Dezember werden 38 Veranstaltungen an 26 Orten angeboten, Programmhefte liegen vielerorts aus.

Zur Eröffnung lud der Trägerkreis für Erinnerungskultur in Wiesbaden und Integration in Wiesbaden mit dem Evangelischen Jugendpfarramt und dem Bildungs- und Kulturverein e.V. in die Oranier-Gedächtnis-Kirche Biebrich. Nach der Begrüßung durch Stadtjugendpfarrerin Astrid Stephan, die kurz die neue Funktion des Gotteshauses als evangelische Jugendkirche erläuterte, forderte Sozialdezernent Axel Imholz zum „beherzten Bekenntnis gegen fremdenfeindliche und antisemitische Tendenzen“ auf. Gegenseitiges Vertrauen und Respekt lasse sich lernen.

Kultur- und Integrationsdezernentin Rose-Lore Scholz nannte „Wahrheit, Klarheit, Offenheit“ als unverzichtbar. Es gelte darum, zuzuhören im Miteinander, Gleichberechtigung bedeute keine Gleichmacherei. Überzeugt vom „kontinuierlichen Lernen“, lobte die Stadträtin die Chance für alle, Neues zu lernen über internationale Vielfalt.

Im gut gefüllten Kirchenschiff nahm neben Hochschulpräsident Professor Dr. Detlev Reymann und Stadtdekan Dr. Martin Mencke auch die frühere Kulturdezernentin Margarethe Goldmann am Gedankenaus-



Beim Tag der offenen Moschee besuchten viele Interessierte die Süleymaniye Moschee des Bildungs- und Kulturvereins e.V. in der Dotzheimer Straße

Foto: Werner

tausch teil. Biebrichs Ortsvorsteher Kuno Hahn verwies auf die 118 Nationen seines Stadtteils. Als „alter Deutschlehrer“ sprach er sich im Sinne von Lessing für gegenseitige „Achtung“ aus, die mehr wertschätze und schwerer wiege als Toleranz.

Nach kurzer Gesprächsmöglichkeit konnten Interessierte mit dem ESWE-Kunstabus, in dem die Fotoschau „Zeig Dein Gesicht - zeig Vielfalt“ eröffnet war, zur größten Innenstadtmoschee in die Dotzheimer Straße fahren. Der Tag der Deutschen Einheit war 1997 vom Zentralrat der Muslime in Deutschland zum „Tag der offenen Moschee“ erklärt worden.

Vorsitzender Zafer Sahin vom 280 Mitglieder starken Bildungs- und Kulturverein e.V. hatte die Veranstaltung in Biebrich als „sehr große Brücke, die heute hier gebaut wird“ gelobt.

Auch Schriftführer Erhan Gürliyen stellte die sunnitische Süleymaniye Moschee mit vor. Der denkmalgeschützte Saal, dessen imposante Kronleuchter eigens aus der Türkei besorgt wurden, verfügt über die maleisch dekorierte Predigtkanzelle „Kürsü“, den Vorbeterplatz „Mihrab“ und die Freitagskanzelle „Mimber“. An den Wänden und Fenstern symbolisieren Schriftzüge Allah (rechts vom Mihrab) und Mohammed (links) sowie

wichtige Kalifen samt Enkel. Für Mädchen und Frauen ist im oberen Stockwerk ein Gebetsraum mit demselben, nach Mekka ausgerichteten Teppichboden vorgesehen.

In der Wiesbadener „Vorzeigemoschee“ versammeln sich rund 400 Gläubige zum Freitagsgebet und lauschen den auf türkisch gehaltenen Predigten des Imams, der nach seiner vierjährigen Ausbildung in Istanbul noch zwei Jahre als eine Art „Praktikant“ von einem erfahrenen Berufskollegen begleitet worden sei.

Mit einem Dank für das „ernsthafte Interesse“ wurden die Gäste verabschiedet.